

Ercheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Spalte 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Werklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Samstag, den 28. Dezember 1912.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn M. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr M. 1.20, im Fernverkehr M. 1.30. Bestelgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Amthche Bekanntmachungen.

R. Oberamt Calw.

Auf die in Nummer 51 des „Gewerbeblattes aus Württemberg“ erschienene Bekanntmachung der R. Zentralstelle für Gewerbe und Handel vom 10. d. M. betr. Beratungsstelle für das Baugewerbe, werden die beteiligten Kreise hiemit hingewiesen. Das „Gewerbeblatt“ kann u. a. bei den Schultheißenämtern eingesehen werden, welche zu diesem Zwecke hiemit angewiesen werden, den Interessenten auf Wunsch Einsicht in das ihnen mit dem Staatsanzeiger zugehende Gewerbeblatt zu gewähren.

Den 23. Dezember 1912.

Reg.-Rat Binder.

Bekanntmachung.

Auf die Bekanntmachung des R. Ministerialkollegiums tierärztlicher Abteilung betreffend die Abhaltung von Untersuchungen für Fleischschauher im Jahre 1913, Staatsanzeiger 1912 Nr. 304 wird hiermit aufmerksam gemacht.

Calw, den 27. Dezember 1912.

R. Oberamt:

Utmann Rippmann.

Bekanntmachung.

Die Gemeindebehörden wollen, soweit noch nicht geschehen, den oberamtlichen Erlaß vom 12. November d. J. (Calwer Tagblatt Nr. 268), betr. die Wanderarbeitsstätte in Calw, ungesäumt erledigen.

Calw, den 27. Dezember 1912.

Reg.-Rat Binder.

Zum Frieden in der Nationalliberalen Partei mahnt deren Führer Basser mann in einem Aufsatz der Köln. Zeitg.: Die Nationalliberale Partei darf keine Politik treiben, welche mit einer Sezession endigt. Wer möchte eine Politik empfehlen, die erneut zur Spaltung führt und damit, wenn nicht den Untergang, doch die Einflußlosigkeit der Nationalliberalen Partei herbeiführen muß. Gewiß, sachliche Gegensätze sind vorhanden, der rechte Flügel denkt in manchen Fragen anders als der linke. Wo wäre dies heute nicht der Fall? In das Zentrum sind trotz der unerreichlichen Stärke des konfessionellen Bandes durch die Arbeiter-

bewegung und die Kundgebungen des Papstes scharfe Gegensätze hineingetragen worden. Auf der einen Seite der starre Konfessionalismus, die Reinkultur des Ultramontanismus, in der Berliner Richtung verkörpert, auf der andern Seite die Kölner, die Bachemiten, verfeindet mit denen um Oppersdorf, welche sich des maßgebenden Einflusses in Rom erfreuen. In der Fortschrittspartei ein rechter Flügel, der mit starkem Unbehagen die taktischen Vereinbarungen mit der Sozialdemokratie über sich ergehen läßt, und eine Linke, die in diesen Bündnissen das Heil für den Liberalismus und die einzige Möglichkeit, die Rechte zu überwinden sieht. In der Sozialdemokratie ringen Revisionisten u. Orthodoxe, u. so tief ist die innere Dissonanz geworden, daß man nicht mehr wagt, den frischen fröhlichen Kampf, wie einst zur Zeit der Dresdener Jungbrunnen, zu führen, sondern alle Streitigkeiten dämpft. Niemand in diesen großen Parteien denkt daran, die Gegensätze bis zum Bruch zu treiben, man sucht sich zu vertragen, weil man weiß, daß der Zerfall die Einbuße der Macht bedeutet. Weit aus der überwiegende Teil der Nationalliberalen Partei steht weder auf dem rechten noch auf dem linken Flügel. Sie wünscht die Weiterführung einer von nationalem Geist und echt liberaler Gesinnung getragenen Politik, eine Politik, welche die volle Selbständigkeit der Nationalliberalen Partei nach rechts und nach links verbürgt. In dem Augenblick, in dem die Nationalliberale Partei ein Anhängsel der Fortschrittspartei oder der Konservativen Partei werden würde, würden wir die Geschäftsleitung der Nationalliberalen Partei nicht mehr an ihrer Stelle sehen, und ich würde sofort den Vorsitz in der Nationalliberalen Partei niederlegen. Die Reichstagsfraktion ist einig und geschlossen und arbeitet harmonisch zusammen. Im Reichstage selbst finden sich für die Erledigung positiver Aufgaben wechselnde Arbeitsgemeinschaften zusammen. Daß die Reichstagsfraktion Wert auf freundschaftliche Beziehungen zu der Fortschrittlichen Volkspartei legt, ist selbstverständlich. Nicht nur als Folge gemeinamer Waffengänge bei den Wahlen, sondern weil das Zusammenarbeiten der beiden liberalen Parteien in vielen Fragen sich ebenso wie im Landtag, so vor allem auch im Reichstage aus vielfach gemeinsamen Weltanschauungen ergibt. In den Fragen des Schutzes der nationalen Arbeit, der Aufrechterhaltung der Schutz-

jollpolitik ergab sich ohne weiteres aus derselben Grundanschauung heraus eine Arbeitsgemeinschaft mit Zentrum und Konservativen, wie die Verhandlung über die Fleischsteuer zeigt. Diese Arbeitsgemeinschaft wird sich bei mancher wirtschaftlichen Frage wiederholen. In den Fragen der Sozialpolitik ist eine die positive Erledigung sozialpolitischer Gesetze sichernde Arbeitsgemeinschaft vorhanden zwischen Zentrum und den beiden liberalen Fraktionen. Nirgend trennt Haß oder Parteileidenchaft die bürgerlichen Parteien und hindert sie an positiver Arbeit. Ich habe die Hoffnung, daß, nachdem die Nationalliberalen und das Zentrum sich in der Forderung der allgemeinen Besitzsteuer zusammengefunden haben, sich hier eine Arbeitsgemeinschaft in großem Stil mit den andern Fraktionen ergibt, welche im Geiste der Gerechtigkeit und des sozialen Ausgleiches die Frage der allgemeinen Besitzsteuer löst. Wer in objektiver Betrachtung die Weltpolitik und die Lage der Nationalliberalen Partei überschaut, wird für das Jahr 1913 keinen bessern Wunsch aussprechen können, als Frieden in unsern Reihen, einen Frieden, den die bedrohliche Lage der auswärtigen Politik erheischt, einen Frieden, der notwendig ist für das Gedeihen der Nationalliberalen Partei.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 28. Dezember 1912.

Zur gest. Beachtung! Der heutigen Gesamtausgabe des Calwer Tagblatts liegt ein Wandkalender für das Jahr 1913 bei.

b. Oberstleutnant z. D. v. Ziegefar †. Oberstleutnant z. D. Freiherr v. Ziegefar ist, 62 Jahre alt, gestorben. Er war Ritter des eisernen Kreuzes aus dem Kriege von 1870/71, hatte im Grenadier-Reg. Königin Olga und später im 120. Infanterie-Reg. gestanden, bis er als Oberstleutnant zum Bezirkskommandeur von Calw ernannt wurde, wo er bis zum Jahre 1905 wirkte. Dann trat er in den Ruhestand und lebte in Stuttgart.

*** Straßenverbesserung.** Einem dringenden Bedürfnis wird durch die unversehrt von der R. Ministerialabteilung für Straßen- und Wasserbau angeordnete Verbesserung der Staatsstraße Pforzheim—Calw beim Marktgrabenbrunnen auf Martung Liebentzell Rechnung getragen. Die Grunderwerbungen sind bereits abgeschlossen und mit dem Bau ist im Laufe dieser Woche begonnen worden. Damit wird der

Die Schule des Lebens.

16) Roman von Herbert v. Osten.

„Und wer glaubt es nicht?“
 „Wildheim!“ rief Percy außer sich, du willst doch nicht etwa sagen, daß du es auch glaubst?“
 „Daß ich es weiß,“ wiederholte der Premier nachdrücklich, „und auf die Gefahr hin, deine Freundschaft zu verlieren, bin ich heute zu dir gekommen, dich davor zu warnen, unschuldiges Blut zu vergießen und die Schuldigen zu schonen.“
 „Sie ist nicht schuld, sie kann es nicht sein!“ rief Hochstraten leidenschaftlich aus.
 „Und sie ist es doch, nach meiner innersten Ueberzeugung,“ sagte Wildheim ernst. „Du weißt, daß ich den Weherrs gegenüber wohne, und es mir insofern dessen leicht sein mußte, über meines Freundes Glück zu wachen, sobald ich von jenem Gerücht hörte. Ich wollte es selbst zuerst nicht glauben. Zu meinem Kummer mußte ich mich indessen überzeugen, daß der Italiener wirklich Tag für Tag in das Weherrsche Haus schlich, um stundenlang dort zu bleiben — oft bis in die halbe Nacht.“
 Percy atmete schwer. „So bist du also der anonyme Ankläger gewesen?“
 „Nein, ich kämpfe nur mit offenem Bistier,“ antwortete Wildheim stolz. „Zu so listig heimtückischen Angriffen gibt sich kein preußischer Offizier her, der unter Wilhelms I. glorreichem Banner gekämpft. Weiß Gott, welche schände Bedientenseele dieses Bubenstück ausgeht.“

Percy durchmaß mit stürmischen Schritten das Zimmer.
 „Ich danke dir für deine Offenheit,“ sagte er, vor Wildheim stehen bleibend, „aber ich vermag nicht eher an Toskas Schuld glauben, ehe ich das Geständnis aus ihrem eigenen Munde vernommen.“
 Der Premier drückte dem jungen Freunde warm die Hand.
 „Tue das, Percy,“ sagte er innig, „der gerade Weg ist immer der beste, und wollte Gott, daß ich mich getäuscht hätte — wird mirs doch selbst schwer, an Toskas Schuld zu glauben.“
 „Du mußt wissen,“ fügte er nach langem Stillschweigen hinzu, „daß mein Herz ihr einst auch entgegen schlug. Sie war ein halbes Kind noch, als Weherrs vor drei Jahren das Regiment bekam und ich verkehrte viel in dem gastreichen Hause. Bald gewann ich das kleine elfenhafte Geschöpf zärtlich lieb, das wie ein bunter, glänzender Schmetterling durch Haus und Garten flatterte und dessen silbernes Lachen meinem Ohre wie Musik klang. Ihr machte meine Bewunderung Spaß, sie konnte mich so herzlich anlächeln, mir so warm die Hand drücken, ja, sie veranlaßte es sogar selbst, daß ich all meinen festen Vorsätzen zum Troste, dem Kinde Herz und Hand anbot. Ihr war im ersten Augenblick über meine Kühnheit erschrocken, sie aber lehnte das Köpfchen so süßhaft an meine Schulter, daß mir der Atem vor Seligkeit stockte und ich erst wieder zum Bewußtsein kam, als sie mir das Versprechen abnahm, unsere Verlobung geheim zu halten, auch ihren Eltern noch nichts davon zu sagen. Was hätte ich nicht versprochen

und wie gern wollte ich warten, ein, zwei Jahre, ja ein halbes Leben, wenn ich sie nur überhaupt einmal mein eigen nennen durfte. Ich war glücklich, wenn sie manchmal des Abends ihr Händchen verstoßen in die meinen schob, mir verständnisvoll zunickte, oder mir, wenn ich fortging, eine Rose aus dem Fenster nachwarf. Ich verlangte gar nicht mehr, vermochte ich es doch überhaupt kaum fassen, daß dieses blumenschöne, zarte Geschöpf sich mir häßlichem alten Kerl wirklich zu eigen geben wollte. Wie ein seliger Traum vergingen die beiden nächsten Jahre für mich. — Toska wurde größer und in die Welt geführt. Von Tag zu Tag aber zeigte sie sich mir gegenüber kälter und unfreundlicher, sie vermied es sichtlich, mit mir allein zu sein. Als der Zufall es indessen doch einmal fügte, daß wir uns ohne Zeugen gegenüberstanden, nahm ich all meinen Mut zusammen, und mahnte sie an ihr mir gegebenes Wort. Sie sah mich einen Moment wie verständnislos an, dann lachte sie laut auf und erklärte mir rundweg, sie würde mich niemals heiraten. Als sie mir das törichte Versprechen gegeben, sei sie ein Kind gewesen, und sie begriffe es einfach nicht, wie ein ernster, erfahrener Mann solche Backfischschwärmerei für Ernst habe nehmen können. Mich rissen diese herzlosen Worte jäh aus allen Himmeln des Glückes, ich bin seitdem ein mißtrauischer, einfeindlicher Gesell geworden, aber gerade weil mir diese schöne Augen einst gelogen, wollte ich dich davor behüten, mein Schicksal zu teilen. Es mag gekränkte Eitelkeit sein, die mich zu der Auffassung bringt, daß sie auch mit dir spielt, aber es ist mir unmöglich, an Toska Weherrs Herz zu glauben. Also prüfe selbst und handle, wie deine Ehre dir gebietet, und nicht wahr,

letzte Stuch der Nagoldstraße zwischen Pforzheim und Calw beiseite und gleichzeitig auch der Gehweg auf der ganzen Strecke durchgeführt, was nicht nur von den Besitzern der zahlreichen auf dieser Strecke verkehrenden Fuhrwerke, sondern auch von Fußgängern und Touristen mit großer Freude begrüßt werden wird. Der Bau wird von der K. Straßenbauinspektion Calw unter der örtlichen Bauleitung des Regierungsbaumeisters Geiger in Calw ausgeführt, die Bauarbeiten selbst sind dem Bauunternehmer Florian Werza von Saigerloch übertragen worden.

* **Der Hirsauer Fußweg.** Die Erbauung eines neuen Fußweges zwischen Calw und Hirsau scheint nicht verwirklicht zu werden. Wie wir hören, besteht in Hirsau keine Geneigtheit, den Verbindungsweg als vollständig neuen Fußweg durch das Wiesfeld bis zum Alzenbach zu führen, sondern nur den bereits bestehenden Weg am Waldesjaun, vorbei am finsternen Brünnele, bis zum Brückle fortrigieren zu lassen. Der Grund ist darin zu suchen, daß die Anlage eines ganz neuen Weges mit unverhältnismäßig hohen Kosten verbunden wäre. Da die Gemeinde Hirsau für die Kuranlagen und den Willenweg bis zum Wald große Opfer zu bringen hat, so ist es verständlich, wenn weitere größere Auslagen vermieden werden sollen. Mit der Ablehnung des neuen Weges seitens der Gemeinde Hirsau sind die größeren Projekte, die eines neuen Sträßchens unterhalb des jetzt bestehenden Fußweges, ins Wasser gefallen. Es kann nicht zweifelhaft sein, daß die Stadtgemeinde Calw nun auch ihrerseits eine veränderte Stellung zu dem geplanten Weg nach Hirsau einnehmen und daß wohl mit einer Verbesserung und teilweisen Korrektur des jetzigen Fußweges zu rechnen sein wird.

st. **Die Schwurgerichtssitzungen** des 1. Vierteljahrs 1913 beginnen in Tübingen am 28. Januar vormittags 9 Uhr. Landgerichtsdirektor Dr. Kapff ist zum Vorsitzenden ernannt worden.

sch. **Nutmaßliches Wetter.** Für Sonntag und Montag ist nachkaltes und zu vereinzelten Schneefällen geneigtes Wetter zu erwarten.

Zugverspätungen. Aus der vom Reichs-Eisenbahnamt ausgegebenen Nachweisung über die auf den deutschen Eisenbahnen (ausschließlich der bayerischen) während der Dauer des Sommerfahrplans (1. Mai bis 30. September) 1912 bei den fahrplanmäßigen Schnell-, Eil- und Personenzügen vorgekommenen Verspätungen geht hervor, daß die württembergischen Staatseisenbahnen unter 42 Bahnverwaltungen die 31. Stelle einnehmen; 30 deutsche Bahnen hatten verhältnismäßig mehr, 11 Bahnen verhältnismäßig weniger im eigenen Bahngebiet entstandene Verspätungen zu verzeichnen. Unter den Bahnverwaltungen mit weniger Verspätungen befinden sich nur 7 von größerem Gebietsumfang.

(1) **Weilberstadt, 27. Dez.** Letzten Sonntag hielt der Schwarzwaldderein seine Generalversammlung ab. Als Kassier wurde der Kaufmann Kern neu gewählt, ferner wurde beschloffen, im Januar die jährliche Winterfeier abzuhalten. — Gestern abend beging der Gesangsverein Frohstimm seine Weihnachtsfeier im Gasthaus „zum Ritter“. Die Männerchöre und Theaterpiele ernteten reichlichen Beifall von den zahlreich erschienenen Gästen.

Württemberg.

Stuttgart, 27. Dez. Der Staatsminister des Innern Dr. v. Fleischhauer hat das Ministerium des Innern bereits am 23. Dezember übernommen.

Stuttgart, 27. Dez. Durch Königl. Verordnung ist die Ständeverammlung berufen worden, zur Eröffnung des neuen Landtags am Donnerstag, den 9. Januar 1913, in Stuttgart zusammenzutreten. Die Mitglieder der beiden Kammern haben sich am Tage zuvor hier einzufinden und bei dem Ständischen Ausschuss zu legitimieren.

Leonberg, 27. Dez. Heute vormittag 8 Uhr wurde der 40 Jahre alte Diener Schwarz des Amtsgerichts im Hof des Schlosses, in dem sich das Amtsgericht befindet, in einer Blutlache liegend bewusstlos und schwer verletzt aufgefunden. In der Hand hatte er einen Fußabtreter. Man vermutet, daß er aus einem Fenster seiner im 3. Stock gelegenen Wohnung den Fußabtreter hatte ausschütteln wollen und dabei das Gleichgewicht verloren hat und in den Hof gestürzt ist. Er schwebt in Lebensgefahr.

Feuerbach, 24. Dez. Im letzten Sommer und Herbst sind hier zahlreiche Einbrüche in den Weinberg-

häuschen unserer Markung vorgekommen, ohne daß es gelang, der Einbrecher habhaft zu werden. Seitdem die Weinberghäuschen nichts mehr enthalten, was des Mitlaufenlassens wert wäre, fingen die Spitzbuben an, ihre Zindächer abzudecken, die bei der gegenwärtigen Metallhaufe einen ganz hübschen Wert besitzen. Alle Streifen der Polizei und das Aufpassen der Geschädigten waren vergeblich. Aber auch der Krug dieser abgefeimten Burschen ging nur so lange zum Brunnen, bis er schließlich zerbrach. Es fiel auf, daß der 18jährige Sohn eines Cannstatter Alteisenhändlers an eine hiesige Verzinkerei für 78 Mark Zink verkaufte. Er erwies sich als das von den Weinberghäuschen gestohlene Zinkblech. Der Bursche hatte noch einen gleichalterigen Helfershelfer. Beide wurden verhaftet und sind teilweise geständig.

Maulbronn, 27. Dez. In Wirnsheim tagte unlängst eine größere Versammlung, in der Oberamtmann Eschenhans das Bahnprojekt Mühlacker-Remningen im Anschluß an die gegenwärtig im Bau begriffene Bahn Remningen-Wöblingen und von da ab über Dettenhausen ins Neckartal besprach. Die zahlreich erschienenen Vertreter der interessierten Gemeinden wählten einen 7köpfigen Ausschuss, um den Plan seiner Ausführung näher zu bringen.

Bietigheim, 27. Dez. Der 35 Jahre alte aus Rudersberg, O.-A. Welzheim, stammende Fuhrmann Gustav Ellinger, war von der Schuhmacherschen Fabrik zum Bahnhof mit einem beladenen Wagen unterwegs, als der Wagen an einer abschüssigen Stelle umstürzte und die Pferde durchgingen. Der Fuhrmann kam unter den Wagen und wurde sofort getötet, da ihm die Hirschale eingedrückt wurde. Er hinterläßt eine Witwe mit 9 Kindern.

Nürtingen, 27. Dez. Erschreckend groß ist die Zahl der plötzlichen Todesfälle, die jetzt bei dem unnatürlich milden Wetter von nah und fern infolge von Schlaganfällen berichtet werden. So wollte in Fridenhausen der Schäfer von Udingen für die Feiertage einige fetten Hammel aus der Herde fangen, als er plötzlich tot niedersank. Der Schlag hatte ihn getroffen.

Nezingen, 27. Dez. Kommerzienrat Wölter, Ehrenbürger der Stadt Nezingen, dem diese schon verschiedene größere wohltätige und gemeinnützige Stiftungen verdankt, hat die ganze Stadt durch ein reiches Weihnachtsgeschenk erfreut, indem er seiner früheren Stiftung für Erbauung eines evang. Gemeindehauses von 15 000 M eine weitere Stiftung für denselben Zweck von 20 000 M hinzufügte. Mit dem Bau des Hauses kann nun sofort begonnen werden.

Balingen, 27. Dez. Bezüglich der Schießerei bei Tieringen hat es sich ergeben, daß man es mit einem förmlichen Raubmordanschlag zu tun hat, dessen Mörder nicht das Verdienst des Täters, eines 18jährigen Burschen von Hausen a. Th. ist. Er hatte auf den Kopf des Fuhrmanns, bei dem er Geld vermutete, gezielt und dem Vernehmen nach gegen 20 Schüsse abgefeuert, wobei er von Zeit zu Zeit voraussprang und dem Angefallenen an einer anderen Stelle wieder auflauerte. Es ist ein wahres Wunder, daß der Mann von keiner Kugel getroffen wurde. — Diese Affäre erinnert an einen vor ca. 20 Jahren im Bezirke vorgekommenen Raubmord, dem ein Knecht des Fuhrhalters Bizer von Ebingen zum Opfer gefallen ist. Der Mörder wurde damals aufgespürt, in der Folge zum Tode verurteilt und dann zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Er soll nicht lange mehr gelebt haben.

Ulm, 27. Dez. Ein Ulmer hat auch die Belagerung von Adrianopel mitgemacht. Es ist dies der Wallmeister Thoma von Söflingen, der in türkischen Diensten

stand und in Adrianopel Festungsbauten ausführte. Seit der Einschließung der Festung ist man ohne Nachricht von ihm.

Ravensburg, 27. Dez. Wegen Milchfälschung wurde die Maria Bühl in Schornreute vom Schöffengericht zu einer Geldstrafe von 50 Mark und zur Bezahlung der Kosten verurteilt. Es wurde festgestellt, daß sie seit längerer Zeit der Milch ungefähr 17 bis 18 Prozent Wasser hinzusetzte.

Aus Welt und Zeit.

München, 26. Dez. Das Schicksal des am hiesigen und zugleich am württembergischen Hof beglaubigten badischen Gesandten Fehr. v. Red war in letzter Zeit in der Schwebe, nachdem der badische Landtag im letzten Juli mit Stimmenmehrheit die Notwendigkeit dieses Postens in Abrede gestellt und die im Staatsvoranschlag für den Gesandten angeforderten Geldmittel abgelehnt hatte. Wie verlautet, tritt auch in der Tat der badische Gesandte in nächster Zeit in den Ruhestand, bleibt aber nach wie vor der Vertreter des Großherzogs von Baden und behält auch seinen hiesigen Wohnsitz bei. Natürlich steht ihm in Zukunft die Ausübung staatsrechtlicher Funktionen nicht mehr zu.

Hanau, 26. Dez. Am heutigen Tag sind 229 Typhuskranken des 1. Bataillons des Eisenbahnregiments Nr. 3 in Lazarettbehandlung, darunter befinden sich 12 Schwerkranke. Es sind bis jetzt vier Mann gestorben.

Berlin, 27. Dez. Die Weihnachtstage dieses Jahres überstiegen noch die der vergangenen drei Jahre in Bezug auf ihre abnorme Wärme, die sich beinahe Tag und Nacht in der Nähe von 10 Grad Celsius hielt. Sie dürften damit den überhaupt wärmsten Weihnachten nahekommen, die seit dem Jahre 1848 erlebt wurden.

Berlin, 27. Dez. Der Berliner Rechtsanwalt Bekall hatte sich mit seiner Gemahlin kurz vor Weihnachten nach der Petersbaude begeben, um dort Wintersport zu treiben. Am 24. Dezember nachmittags fuhr er die vereiste Kodelbahn nach Krummhübel hinab. Als er in die Nähe der Schlingebaude kam, verlor er plötzlich die Gewalt über den Schlitzen und fuhr mit voller Gewalt gegen eine Telegraphenstange, bei der er mit schweren inneren und äußeren Verletzungen liegen blieb. Man schaffte den Verunglückten zu Tal, um ihn in das Krankenhaus nach Hirschberg zu bringen, aber bereits auf dem Wege dahin erlag er seinen Verletzungen.

Petersburg, 26. Dez. Aus Archangelst wird geschrieben, daß dort ein ungeheures Verbrechen aufgedeckt wurde. Eine Frau Kusnezowa wurde unter dem Verdacht, 1000 Kinder ermordet zu haben, verhaftet. Frau Kusnezowa hat ein „Kinderheim“, das sich einer großen Beliebtheit erfreute. Sie war als fromm bekannt, so daß sie zu den besten Kreisen Beziehungen unterhielt. In diesem „Kinderheim“ starben auffällig viel Kinder, ohne daß die Behörde eingeschritten wäre, da man als Ursache dafür die in Rußland besonders große Kindersterblichkeit ansah. Als in der letzten Zeit die Kindersterblichkeit besonders überhand nahm, mißte sich die Behörde ein und verlangte nach Totenscheinen. Auch für konnte Frau Kusnezowa beweisen, daß alles mit rechten Dingen zugegangen sei, denn die Totenscheine waren ganz richtig von dem Stadtarzt Butujow ausgestellt und lauteten in den meisten Fällen auf Brechdurchfall. Inzwischen erhielt aber die Polizei Mitteilungen, daß schwere Verbrechen in dem Kinderheim vorkämen. Trotz der richtigen Totenscheine ordnete das Gericht eine Ausgrabung der Kinderleichen und eine eingehende Untersuchung der Fälle an. Schon das Ergebnis der ersten Untersuchungen war so schwer belastend, so daß die Kusnezowa sofort in Untersuchungshaft genommen wurde. Es wurden Exhumierungen veranstaltet und immer mehr trat es klar zu Tage, daß hier zur Erlangung der Abfindungsummen Verbrechen in größtem Maße begangen wurden. Bisher soll an mehr als 1000 Kindern Giftmord verübt worden sein. Es sind über 600 Mütter vernommen worden. Der Prozeß wird eine ungeheure Ausdehnung annehmen, da fast 1000 Zeugen zu vernennen sein werden. Die Kinderheime in Rußland sind in sehr vielen Fällen wahre Mörderhöhlen; der Fall in Archangelst scheint aber die größte Skandalaffäre zu sein, die Rußland je aufzuweisen hatte.

Mukden, 27. Dez. Offiziell wird bestätigt, daß eine weitgreifende Propaganda zur Wiederherstellung des

was ich dir heute anvertraut, wird nie den Weg über deine Lippen finden? Ich legte die niemals heilende Wunde meines Herzens ja auch nur bloß, um dich zu warnen.“

„Mein Wort darauf!“ antwortete Percy, „und was auch immer geschehen mag, wir bleiben Freunde.“

Die beiden Männer drückten sich noch einmal fest die Hand, dann ließ Wildheim den jungen Grafen allein.

Als Hochstraten am nächsten Morgen nach einer schlaflosen Nacht sich zur Kirche begeben wollte, erhielt er Toskas Billett nebst einem dicken Brief von unbekannter Hand.

Zitternd vor Erregung griff er nach Toskas Schreiben, um es zornig enttäuscht auf den Tisch zurückzuwerfen. Alles Blut aber wich aus seinem Antlitz, als aus dem zweiten Kuvert ihm eine Karte und ein Briefblatt entgegenfielen.

Er glaubte ersticken zu müssen vor Weh und Schmerz, als er die zärtlichen Liebesworte las, die Toska einem anderen geschrieben.

Nein, die Briefe mußten gefälscht sein, Achims Schwester konnte nicht so falsch sein! Aber war sie nicht, seit Wildheims Geständnis überhaupt in seinen Augen eine andere geworden?

Das Mädchen, das in so zarter Jugend so viel Verstellungskunst besaß, um zwei Jahre lang vor den Eltern ein Verhältnis geheim zu halten, das war die Toska nicht mehr, in deren Seele er zu schauen geglaubt, wie in einen goldenen Kelch. Weshalb sollte sie ihn mehr schonen, wie Wildheim: Ein Weib, das einem Manne

die Treue bricht, hält sie auch nicht dem zweiten. Lüge war ihr Wort gewesen, daß er ihre erste einzige Liebe sei, Lüge und Verstellung ihr ganzes Wesen.

Wieder nahm er die Briefe zur Hand.

Nein, es war keine Täuschung, sie hatte diese Worte geschrieben: „Können Sie Sonntag um 6 Uhr zu mir kommen? Es erwartet in qualvoller Angst Ihre Nachrichten, Toska, Gräfin Wenherr“ — und hier: „Wir sind arm, Adrian, bettelarm und deshalb muß ich meine Hand dem ungeliebten Manne reichen, obwohl mir fast das Herz bei dem Gedanken bricht, mich zu verkaufen. Meine Liebe aber wird ewig Dir gehören, nur Dir allein, und jedenfalls wird es mir als Gräfin Hochstraten leichter sein, unsere Zusammenkünfte zu ermöglichen, wie unter den vielen beobachtenden Augen der klatschüchtigen Stiftsräulein. Also komme bald in meine Arme!“

Langsam entfaltete er ein drittes Briefblatt, auf dem die kurzen Worten standen: „Wie ich aus des Herrn Colonna eigenem Munde erfahren“ beabsichtigt er Sonntag nachmittag selbst zurückzutreten, da er die Geliebte der Gefahr solch heimlicher Zusammenkünfte nicht aussetzen will.“

Vor Percys Augen legte es sich wie ein schwarzer Schleier.

„Der hergelaufene Künstler hat mehr Ehrgefühl wie sie, die ich meine Braut genannt!“ stöhnte er.

4. Kapitel.

Gewitterstürm war an jenem sonndurchglühten Sonntagnachmittag die schwüle Luft. Blüten und Blät-

ter senkten, wie erschlaft von der drückenden Glut, matt und regendurstig sich zur Erde nieder. Dann und wann erhob sich ein leichter Wind, der rauschend durch die Kronen der alten Bäume zog, daß es wie leises, geheimnisvolles Raunen an das Ohr des einsamen Mädchens klang, welches unruhig an der Pforte des verschörkelten Stiftsgartens stand und in banger Erwartung die Landstraße hinabspähte. Von Zeit zu Zeit legte sie die Hand an ihr klopfendes Herz.

„Gott, wenn Colonna schlechte Nachrichten brächte, wenn wir auch Achim entrisen würde!“

Und sie mußte den Schmerz allein tragen; denn die vielen Fragen der alten, neugierigen Tante wären ihr mehr eine Qual wie eine Beruhigung gewesen. Deshalb hatte sie ihr nichts von Achims Krankheit gesagt, sondern nur darauf bestanden, ihren Lehrer eine halbe Stunde allein, ohne Zeugen, empfangen zu wollen.

Der Tante aufgeregte Klagen über diesen schrecklichen Verstoß gegen Schicklichkeit und Sitte hatte sie mit einem Achselzucken und den ungeduldigen Worten beantwortet:

„Ich bin jetzt alt genug, um für mich selbst einstehen zu können. Ich habe bestimmte Gründe, weshalb ich den Signor allein sprechen will, vielleicht erfährst du sie später noch einmal.“

Damit war sie hinunter in den Garten gegangen, um ihren Gast zu erwarten, das alte Fräulein in einem Zustand höchster Empörung zurücklassend. Ida Wenherr hatte nicht übel Lust, der unehrerbietigen Nichte die Tür zu weisen.

(Fortsetzung folgt.)

Mandschureiches eingeseht habe. Die Idee findet nicht nur die Unterstützung der Mandschus, sondern auch die der konfuzianischen Chinesen selbst in Kreisen der Behörden und der Armee, wie auch unter den Tsungusen. Die Regierung in Peking hat dem Generalgouverneur den Befehl erteilt, die geplante Revolte aufs energischste zu unterdrücken. Die Bewegung ist besonders stark in den Provinzen Mukden und Kirin. Die nationalistische Presse bringt die Meinung zum Ausdruck, die Bewegung werde von Japan gefördert.

Bermischtes.

Der neueste Anflug der englischen Frauenrechtlerinnen besteht darin, daß sie ohne Grund Feueralarme veranstalten. So wurden kürzlich in einer halben Stunde neun Feuer gemeldet, aber jedesmal stellte sich heraus, daß der Feueralarm ein falscher war. In den meisten Fällen wurde telephoniert, aber einige Male wurden auch die Straßenalarme benützt. Nur in einem einzigen Falle gelang es, die Urheberin eines falschen Alarms zu verhaften. Ein Schuhmann im Westen der Stadt, im Holland Park, sah, wie eine Frau die Scheibe eines Feuermelders zerbrach und den Alarmapparat verschiedene Male in Bewegung setzte, dann aber fortlief. Er hielt sie jedoch und fragte, wo das Feuer sei und verhaftete sie, als sie Ausflüchte machte. Inzwischen waren aber von verschiedenen Seiten die Feuerspritzen herbeigeeilt. Die Verhaftete, ein zwanzigjähriges Mädchen mit Namen Elise Howe, kam nun vor das Polizeigericht. Der öffentliche Ankläger wies darauf hin, was für Unheil angestiftet werden könnte, wenn die Feuerwehr durch diese falschen Feuermeldungen von einem wirklichen Brandherde, bei dem Menschenleben in Gefahr wären, zurückgehalten würde. Die Angeklagte bemerkte, daß derartige Dinge solange vor sich gehen würden, bis die Regierung den Frauen das Stimmrecht gegeben haben würde. Sie wurde zu 400 M. Geldstrafe oder zwei Monaten Gefängnis verurteilt und, da sie zu zahlen sich weigerte, abgeführt.

Zum Taifun. Der Dampfer Austria des Oesterreichischen Lloyd hatte im indischen Ozean in den ersten Tagen des Novembers einen furchtbaren Orkan zu bestehen. Das Schiff ist nun nach Triest zurückgekehrt und sein Kommandant schilderte die Schreckensfahrt inmitten des furchtbaren Taifuns wie folgt: Das Schiff befand sich Ende Oktober auf der Rückkehr von Singapur unterwegs nach Colombo. Am 29. Okt. begann das Barometer zu sinken und am nächsten Tag fiel es in den ersten Nachmittagsstunden um volle acht Millimeter. Die See war weit und breit wie ein kochender Kessel. Woge auf Woge wälzte sich über das Schiff. Das Wasser begann in den Maschinenraum und in die Kohlenkammer zu dringen. Es stieg im Maschinenraum immer höher, und der erste Maschinist meldete dem Kommandanten, daß es die Deffen erreicht und das Feuer gelöscht habe. Nun wurde, um die gemeinsame Rettung zu ermöglichen, beschlossen, einen Teil der

Deckladung über Bord zu werfen. Unter großer Gefahr öffnete man die Decktüren, die dann von einer Riesengewoge weggerissen wurden, und begann die Ladung ins Meer zu schleudern. Gegen 8 Uhr erhob sich ein furchtbares Gewitter mit einem sturmflutartigen Regen. Die Nacht war stockfinster. Die ganze Besatzung arbeitete unermüdet, um das Wasser am weiteren Eindringen in den Maschinenraum zu verhindern. Gegen 11 Uhr begann das Barometer wieder zu sinken. Der Taifun setzte nun mit noch größerer Gewalt ein. Die Wogen erhoben sich weit über die Kommandobrücke und überschwebten auch die Kajüte des Kommandanten. Gegen 3 Uhr morgens meldete der Steuermann, daß das Steuer gebrochen war, und nun war das Schiff ein Spiel der Wellen. Drei Maschinisten und Kapitän Sussa versuchten unter Lebensgefahr, sich der Bruchstelle zu nähern, um den Schaden auszubessern. Hierbei wurde der Kapitän Sussa von einer Woge gegen die Schiffswand geschleudert, daß er wie leblos liegen blieb. Nur mit größter Mühe konnte man ihn bergen. Er hatte beim heftigen Anpralle eine Rippe gebrochen. Die Rettungsboote wurden vom Sturme weggerissen, ihre Krane wurden gebogen, als wären sie Strohhalme. Ein großes Boot wurde weit ins Meer geschleudert. Das Wasser stand im Maschinenraum bereits einen halben Meter hoch, und zudem legte sich das Schiff stark auf eine Seite. Man mußte noch einen weiteren Teil der Ladung über Bord werfen. Die Pumpen waren gebrauchsunfähig. Man bildete eine Kette und begann so mit Eimern das Wasser aus dem Maschinenraum zu ziehen. Das Steuer konnte nun hergestellt werden. Die Lage wurde jedoch immer kritischer, und nun wurden auch die wenigen männlichen Fahrgäste von dem Ernst der Lage verständigt. Am Morgen des 1. November waren außer Kapitän Sussa auch der Kommandant, die übrigen Offiziere und viele Mann der Besatzung verwundet. Am Abend war es möglich, das Feuer anzuzünden, und das Schiff begann langsam zu fahren. Da der Sturm auch den Backen und die Vorkammer stark beschädigt hatte, mußten alle, Besatzung und Fahrgäste, von Biskuit und Konerven leben. Der Sturm hatte allmählich nachgelassen, und das Schiff konnte seinen Kurs nach Colombo nehmen.

Landwirtschaft und Märkte.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in Böttingen, D.-M. Heilbronn, und in Bargau, D.-M. Gmünd.

Kurzer Getreidewochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates vom 17. bis 23. Dezember 1912. Trotz der großen amerikanischen Erntezahlen, mit denen der Getreidehandel allerdings schon längst gerechnet hatte, machte sich auf dem Weltmarkt für Weizen in der Be-

richtswoche eine festere Stimmung geltend. Veranlassung dazu gab der Umstand, daß die weiteuropäischen Bedarfsgebiete, die sich bisher auf die notwendigsten Anschaffungen beschränkt hatten, mit etwas stärkeren Ansprüchen hervortraten. Da nun Rußland infolge spärlicher Zufuhren nur wenig und überdies nur geringe Qualitäten offeriert, Argentinien aber trotz seiner günstigen Ernteaussichten mit Differten zurückhält, so benutzen die Amerikaner die durch die gebesserte Nachfrage geschaffene Lage, um ihre Forderungen in die Höhe zu schrauben. Für Deutschland sprach außerdem noch der Umstand mit, daß die im Dezember erwartete stärkere Zufuhr vom Inlande bisher ausgeblieben ist, während die Mühlen und die Händler bei den gedrückten Preisen mehr Neigung zu Anschaffungen bekundeten und die bisher sehr mäßigen Dezember-Andienungen im Lieferungsgehalt Dedungen veranlaßten. Bei dem Mangel an gutem Weizen hat das angeordnete Material zum Versand nach Hamburg Aufnahme gefunden und es besteht weiter Interesse für solche, allerdings nur spärlich vorhandene Ware. Auch Roggen hatte während des größeren Teiles der Berichtswoche feste Tendenz, da das Angebot sich in mäßigen Grenzen hielt, während die schwach versorgten Mühlen etwas stärker zugriffen und auch zur Erfüllung früherer Exportabschlüsse Ware nach der Küste abgeleitet wurde. Hinzu kam, daß Andienungen bei den Mühlen Aufnahme fanden und im Zusammenhang damit Dedungen vorgenommen wurden. Die dadurch hervorgerufene Preisbesserung lockte indes zum Schluß wieder mehr Angebot hervor und die Folge davon war, daß die zeitweise 2 1/2 M. betragende Besserung für Dezember wieder verloren ging, während Mai sogar noch um 1 M. niedriger schließt als vor 8 Tagen. Auf dem Hafermarkt hat sich die Situation nun infolgedessen gebessert, als das Angebot etwas kleiner geworden ist, aber die Absatzverhältnisse lassen nach wie vor viel zu wünschen übrig, zumal die Händler ihre Bestände zum Jahreschluß nicht gerne vergrößern. Russische Gerste war wieder sehr fest. Man hat seit längerer Zeit viel vorverkauft, und da die Abladungen von Rußland fortgesetzt mäßigen Umfang behielten, so machte sich lebhaftes Dedungsbedürfnis geltend und die Preise zogen um 2-3 M. an. Mais behielt bei um 1 M. gesteigerten Forderungen ruhigen Verkehr.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Döschläger'schen Buchdruckerei.

Reklameteil.

Allen Personen, die Kaffee Hag, den coffeinfreien Bohnenkaffee, als Ersatz für coffeinhaltigen Kaffee trinken, entgeht nichts; sie haben den gleichen Genuß wie früher.

Rektor Prof. Dr. K. B. Lehmann.
Rektorsrede der Universität Würzburg 11. 5. 12.

Amtliche und Privatanzeigen.

Im Vollstreckungswege verkaufe ich am Dienstag, den 31. Dez. im Zimmer Nr. 8 Rathaus, gegen Barzahlung eine

Nähmaschine.

Biedermann, Vollstreckungsbeamter.

Homöop. Krampfhusten-Tropfen, d. bekannt, Dr. Hölzle'schen (Bestandt. Cu. Op. Ipec. Bell. D. 4 je 2,5) erhältl. à 90 Pfg. in den Apotheken in Calw und in Weildstadt.

Millionen

gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- u. Keuchhusten

Kaiser Brust-Caramellen mit den „3 Tannen“

6100 not. begl. Zeugnisse v. Aerzten u. Privaten verbürgen den sicheren Erfolg. Außerst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons. Paket 25 Pf., Dose 50 Pf., zu haben bei: Th. Wieland, Alte Apotheke in Calw, Louis Scharf in Bad Liebenzell, Carl Mehlretter, Kepler-Apotheke in Weildersstadt, M. Gulde in Deckenpfronn, Carl Dongus in Deckenpfronn, K. H. Ehmert in Simmozheim, Heiner Stotz in Weildersstadt, H. Rossteuscher in Teinach, G. Sattler in Stammheim, H. Wiedenmayer in Zavelstein.

Spar- u. Vorschussbank

CALW

Unsere Kasse ist am 31. Dezember von 3 Uhr ab

geschlossen.

: Neue Höhere :
Handelsschule Calw.

Neuaufnahme 8. Januar 1913.

Direktoren: Zügel & Fischer.

Neujahrswunsch-Karten

in schöner Auswahl empfiehlt

August Walz,
Altbürgerstrasse.



Hirsau.

Am Sonntag, den 29. Dezember findet

Tanzunterhaltung

statt im Gasthof zum „Hirsch u. Lamm“, wozu einladet

Willy Diebel.

Am Dienstag, den 31. Dezember, bleibt unsere Kasse von 3 Uhr ab

geschlossen.

Creditbank

für Landwirtschaft u. Gewerbe Calw, eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

Schneesternwolle für Sportkleidung

Jedem Paket liegt eine Anleitung mit Zeichnungen bei, wonach auch Ungeübte Kostüme, Jackette, Rocke, Sweater, Muffe und Mützen usw. selbst stricken und häkeln können.

Sternwoll-Strumpf- u. Sockengarne in allen Farbtönen.

Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und Handlungen nach.

Sternwoll-Spinnerei, Altona-Bahrenfeld.

Calw.

Während der Zeit des

Bibelkurses im Hause Bethel

(Teufelweg)

vom 27. Dezember 1912 bis 4. Januar 1913,

finden je abends 1/8 8 Uhr

Evangelisations-Versammlungen

statt, wozu jedermann herzlich eingeladen ist.

Prima hydraul. Sack-Kalk

• • • Marke „Riechen“ • • •

liefert billig bei Waggonladungen

Stegmüller & Söhne, Stuttgart Telefon Nr. 6635

Central-Kino Calw

im grossen Saal der Brauerei Dreif.

Spielplan

für Sonntag, den 29. Dezbr. 1912.

Programm.

1.	Das Mädchen kämpft um seine Ehre. Drama in 3 Akten.
2.	Der alte Zirkus-Direktor mit seinem Elefanten Jumbo.
3.	Lehmann photographiert den Pascha.
4.	Moritz und der anonyme Brief.
5.	Meerflöhe.
6.	Journal.
7.	Die Truppe Jacopi.
8.	Poesie des Sees.

Central-Kino Calw

Morgen Sonntag, den 29. Dez.,

große Vorstellung.

Vollständig neues Programm!

Ständiger Zutritt! Fortwährend Vorstellung!
Eine Sehenswürdigkeit die jedes ansehen muß!

Preise der Plätze:

I. Platz 50 Pfg. II. Platz 30 Pfg.

Von 1—4 Uhr:

Kinder-Vorstellung

zu halben Preisen.

Glückwunschkarten

in grosser Auswahl bei

Emil Georgii.

Feines Schnikbrot

empfiehlt

H. Siebenraff,
Bäckermeister.

Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt, empfiehlt bestens

Telefon 120. **E. Serva.**

Glycolan

bestes Mittel gegen rauhe, rissige Haut, Frostbeulen etc.

Borrätig in Tuben à 50 Pfg.
Neue Apotheke.

Keine Reklame! Nur Qualität!
Kenner rauchen

„We-Sche“- Cigaretten.

Masken-Garderobe

Müller-Pforzheim

Telefon 1524.

An 2000 Kostüme jed. Art. Gruppen von 4—50 Paaren. Ganze Bälle. Abendunterhaltungen zu billigsten Preisen. Kostenvorschläge gratis.

Gander's Schönschreib- und Privat-Handelsschule
(Ersatz für Volontärzeit.)
Für alle Berufe Einzelbücher.
Lehrplan gr. Langestr. 61. **Stuttgart.**

Düngerkalk

empfehlen und nimmt Bestellungen entgegen

(Kohlensauren Kalk 88,9 %)
(Aegkalk 90,4 %)

Waggonweise billigst.
Gipslermeister Walz.

Biehfüterer

Ein zuverlässiger

Karl Haisch,
Obere Mühle,
Bad Liebenzell.

Pferdverkauf.

Jeden Montag, nachmittags 1 Uhr, wird bis auf weiteres der Pferd (Hengstetterseite) verkauft bei

A. Ziegler,
Ledergrasse.

Kurzgefägte Brennholz

in Wagen zu 8 u. 15 M frei vors Haus empfiehlt

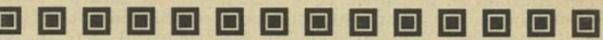
J. Theurer, Sägewerk,
Bahnhof Teinach.

Allburg.

Einladung zur 30er Feier.

Alle im Jahre 1882 Geborenen werden auf nächsten Sonntag, den 29. Dezember, zu einer geselligen Unterhaltung in das Gasthaus zur Krone freundlichst eingeladen.

Mehrere 30er.



Spöhrer'sche Höhere Handelsschule Calw.

Neuaufnahme am 8. Januar 1913.

Prospekte zu beziehen durch:

Direktor Weber.

Städt. subv. Victoria-Theater, Pforzheim.

Direktion: Max Liebl und Rudolf Scheurmann.

Spielplan vom 29. Dezember 1912 bis 4. Jan. 1913.

Sonntag, 29. Dez.	N. 3 1/2	Eva	Kleine Preise.
" 29. "	A. 7 1/2	Die goldene Ritterzeit	Grosse Preise.
Montag, 30. "	A. 8 1/4	Der liebe Augustin	Grosse Preise.
Dienstag, 31. "	" 7	45. Abonnem.-Vorstellg. Serie A 16	Mittelpreise.
Mittwoch, 1. Januar	N. 3 1/2	Die goldene Ritterzeit	Kleine Preise.
" 1. "	A. 7 1/2	Autoliebchen.	Grosse Preise.
Donnerst., 2. "	A. 8 1/4	Zum 1. Male: Taifun.	Mittelpreise.
Freitag, 3. "	A. 8 1/4	46. Abonnem.-Vorstellg. Serie B 15	Mittelpreise.
Sonnab., 4. "	N. 3 1/2	Die goldene Ritterzeit.	Mittelpreise.
" 4. "	Abds.	47. Abonnem.-Vorstellg. Serie C. 16: Taifun.	Ermässigte Preise.
		Aschenbrödel	
		Unbestimmt	

Kohler & Pflaum, Weilderstadt.

Futtermittel-Grosshandlung,
Wir empfehlen in nur Ia. Qualitäten:
**Leinmehl, Sesammehl,
Sesamkuchen, Palmkern-
kuchen und Palmkernmehl.**
Versandt von 1 Zentner
ab gegen Nachnahme!

Brennholz,

Kurzgefägte, trockenes
in Fuhren à M. 8.—, 16.— u. 20.—
extra große Fuhren,
frei vors Haus, empfiehlt

L. Kaercher,
Sägewerk Hirsau,
Telefon Amt Calw Nr. 104.

Plüss-Stauffer-Kitt klebt, leimt, kittet Alles!

Geld leiht selbst reell
und diskret
Carl Schmidt, Stuttgart,
Eugenstrasse 16, 2.

Nachweislich mehr als
1000 Darlehen ausbezahlt
in Beträgen v. 60—12000 M.
z. tr. 10-12, 4-7 (Sonntags 11-1 Uhr.)
Bedingungen sende geg. 20 Pfg.
in Marken.
Auch nehme Gelder in Ver-
waltung bei gut. Verzinsung.

Mietverträge
sind zu haben in der Druckerei ds. B. I.

Schönheit

verleiht ein rosiges, jugendfrisches
Antlitz, weiße, sammetweiche Haut
und ein reiner, zarter, schöner Teint.
Alles dies erzeugt die allein echte
Stedenpferd-Bienenmilch-Seife
à St. 50 Pfg., ferner macht der

Dada-Cream

rote u. rissige Haut in einer Nacht
weiß u. sammetweich. Tube 50 S bei:
in Calw: H. Beißer, W. Winz,
Heinr. Gertner, Friedr. Wacken-
huth, Georg Pfeiffer, Friedrich
Lamparter, Amalie Feldweg,
Dsc. Lotthammer, J. Obermatt;
in Liebenzell: Apotheker Wohl.

Rechnungen Mitteilungen Briefbogen Adresskarten

in ein- und mehrfarbiger Ausführung
erhalten Sie rasch und billig von der

**A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei
Calw**
Telefon Nr. 9. — Lederstrasse.

Schmieh,
Am nächsten Dienstag, vorm.
9 Uhr, verkauft reine
Milchschweine
Michael Kentschler,
Gottlieb's Sohn.